

Bericht über die geologische Aufnahmen auf Blatt Ottenschlag (36) im Jahre 1968

Von F. BOROVICZÉNY

Die geologische Kartierung wurde heuer, westlich des Ostrongs im Gebiet Pöggstall—Pöbring durchgeführt.

Östlich des Ostrongs stehen die Schiefergneise der „Monotonen Serie“ des Moldanubikums an, im Raume Neukirchen Cordieritgneise. Im Gebiet zwischen Pöggstall—Gerersdorf, nahezu N-S streichend nach E einfallend, sind helle Gneise, z. T. mit Feldspatäugen, die mit Amphiboliten vergesellschaftet sind, zu beobachten. Dieser Gesteinskomplex der bis in die Gegend von Jasenegg zu verfolgen ist, kann man am ehestens mit dem Spitzergneis and der Dobra-Stausee vergleichen. Im Raume Schuß—Nasting—Pöbring sind dann die Marmor- und Amphibolitzüge der „Bunten Serie“ aufgeschlossen. In dieser Serie sind auch kleinere Graphitvorkommen. Bei Pöbring in Schwarzautal sind auch noch verfallene Schurfbauten zu sehen. Weiter südlich und südwestlich liegen auch in dieser Serie die ehemaligen Graphitbergbaue Artstetten und Fürholz.

Im Raume Pöbring ist auch das Umbiegen der Streichrichtung von N-S bzw. NNE-SSW in NE-SW zu beobachten.

Bericht 1968 über Aufnahmen auf Blatt Lanersbach (149)

Von MECHTHILD ENZENBERG (auswärtige Mitarbeiterin)

Im Anschluß an die Untersuchungen in den Tarntaler Bergen (Tuxer Voralpen) (M. ENZENBERG 1967) wurde im Sommer 1967 mit Unterstützung des Österreichischen Alpenvereins die Kartierung der östlichen Fortsetzung des Tarntaler Mesozoikums in Angriff genommen. Diese Studien konnten 1968 während der Aufnahmestage der Geologischen Bundesanstalt abgeschlossen werden.

Der untersuchte Bereich (Kamm Hippold-Kalkwand) begrenzt das innerste Wattental gegen Osten. Die im Norden breit entwickelte Zone des Innsbrucker Quarzphyllits dünnt nach Süden allmählich aus. Ihre Liegendgrenze gegen die Kalkphyllite der Schieferhülle zieht vom Niderjoch über die Torseen zum Zinten. Am Südfuß der Kalkwand scheint sie ganz ausgequetscht zu sein. Im Bereich des Hippold und südlich der Torspitz-Antiklinale trägt der Quarzphyllit eine Unter- und Mitteltrias, bestehend aus Quarziten, Rauhwacken, Kalken und Dolomiten. Die Mitteltrias der Hennensteigen führt reichlich Crinoiden und Algen. Quarzphyllit und Unter- bis Mitteltrias entsprechen der „Basisserie“, die bereits 1967 als tektonisch tiefste Einheit aufgestellt wurde. Über dieser liegt die Einheit der Tarntaler Breccie im engeren Sinn. Während sie in den zentralen Tarntaler Bergen nur von geringer Mächtigkeit und Ausdehnung ist, erreicht sie hier ihre maximale Verbreitung. Die Torspitz-Antiklinale trennt die Aufschlüsse an den Eiskar-Spitzen von dem Vorkommen Graue Wand—Torwand—Junsjoch. Es wurde versucht, innerhalb der sehr heterogen entwickelten Tarntaler Breccie kartierbare Typen zusammenzufassen und diese auf einer Geologischen Karte 1:10.000 auszuscheiden. (Die Karte wird im Herbst 1969 bei der Gesellschaft der Geologie- und Bergbaustudenten in Wien zum Druck eingereicht.) An der Kalkwand liegt über der Tarntaler Breccie eine kleine Deckscholle der Redner Serie. Ihre Schichtfolge reicht von fraglichem Anis und Ladin bis zu fossilführendem Rhät und bildet eine NE-SW streichende Mulde, deren Achse nach SW abtaucht.

Auf einigen Vergleichsbegehungen am Penken (Zillertal) und im Navital wurde das Tarntaler Mesozoikum nach E und W verfolgt. Die Triasbasis am Penken unterscheidet sich durch